

Universidade de São Paulo

Von August bis Dezember 2014 verbrachte ich ein Semester in São Paulo, Brasilien, um an der Universidade de São Paulo Literaturwissenschaft zu studieren. Für dieses Auslandssemester hatte ich mich entschieden, um Erfahrungen und Kenntnisse über eine außereuropäische Literatur- und Kulturgeschichte zu sammeln und so meinen fachlichen Horizont zu erweitern. Da ich seit 5 Jahren begeistert Portugiesisch lerne, lag Brasilien als Zielland für mich persönlich nahe. Ich entschied mich für die USP, weil sie als eine der besten Universitäten Brasiliens gilt und einen gut aufgestellten Fachbereich für Philosophie und Geisteswissenschaften hat.

Bewerbung: Bereits bei der Bewerbung an der FU müssen Kurse angegeben werden, die man an der USP gern belegen würde, um der Auswahlkommission zu zeigen, dass das Auslandssemester gut in den Studienverlauf passt und dort fachrelevante Themen angeboten werden. Dabei sollte man sich darauf einstellen, dass das Kursangebot bei der Immatrikulation an der USP im jeweiligen Semester anders aussehen kann. Die Beantragung des Studentenvisums bei der brasilianischen Botschaft nimmt nicht viel Zeit in Anspruch, aber die erforderlichen Unterlagen sollte man rechtzeitig zusammensammeln (z.B. ein aktuelles polizeiliches Führungszeugnis, Kopie der Geburtsurkunde etc.). Eine rechtzeitige Bewerbung für ein PROMOS-Stipendium ist sinnvoll, da es nicht besonders günstig ist, in São Paulo zu leben (sie gilt leider als eine der teuersten Städte Südamerikas).

Ankunft: In São Paulo muss man sich innerhalb von 30 Tagen bei der Polícia Federal melden, um das definitive Visum zu erhalten. Das kann mit viel Wartezeit verbunden sein, weil solche Vorgänge in Brasilien sehr bürokratisch sind, und es fallen auch Gebühren etwa in Höhe von 70 Euro an. Es ist sehr empfehlenswert, die Einführungsveranstaltung für Austauschstudierende der USP zu besuchen, wo man allgemein mit vielen Erklärungen und praktischen Tipps versorgt wird, unter anderem auch zum Studenten-Busticket (bilhete único estudante), Orientierung auf dem Campus und weiteren organisatorischen Fragen. Die MitarbeiterInnen der Comissão de Cooperação Internacional waren generell immer sehr hilfsbereit. Die Wohnungssuche in São Paulo gestaltet sich mitunter etwas schwierig, denn die Preise sind hoch und man muss sich erst einmal in den Gegenden auskennen, um zu wissen, was für einen persönlich in Frage kommt. Es empfiehlt sich daher, sich entweder vorab über Kontakte in Brasilien nach Wohnmöglichkeiten umzuhören, oder einfach vor Ort zu schauen, was viele andere StudentInnen auch tun. Beispielsweise die Facebook-Gruppe „Republicas da USP“ ist ein gutes Suchwerkzeug, ansonsten gibt es an der USP auch viele Aushänge. Als Wohngegenden kann ich Butantã in direkter Nähe zur Uni empfehlen (dort habe ich bei brasilianischen Freunden gewohnt), das durch die U-Bahn gut angebunden ist, andernfalls auch Vila Madalena und Pinheiros, wobei das eher vergleichsweise schicke, künstlerischere Gegenden sind, in denen es viele Cafés,

Läden, Bars etc. gibt, aber wo die Mieten auch entsprechend höher sind und man oft viele englischsprachige Menschen trifft. Allgemein ist alles in den umliegenden Bezirken der Avenida Paulista, die die berühmteste Straße und ein zentraler Orientierungspunkt in São Paulo ist, zu empfehlen, weiter weg zu wohnen lohnt sich kaum, weil man das öffentliche Verkehrssystem in Kauf nehmen muss, das nervenaufreibend sein kann.

Studium: Nach meiner Ankunft in São Paulo sollten die Universitäts-Veranstaltungen an der Fakultät für Geisteswissenschaften (*Faculdade de Filosofia, Letras e Ciências Sociais*) einen Tag später beginnen. Bei einer Einführungsveranstaltung erfuhr ich jedoch, dass sich die USP seit über einem Monat in einem Streik befand, über den die meisten der AustauschstudentInnen nicht in Kenntnis gesetzt worden waren. Wir erhielten lediglich die Auskunft, dass das Streikende noch nicht genau abzusehen sei und vorerst nur ein Kurs („Aspekte der brasilianischen Kultur“) speziell für Austauschstudierende angeboten werden könne, da jegliche Einrichtungen der Uni geschlossen seien und der normale Universitätsbetrieb gestoppt sei. In den folgenden Tagen wurde seitens der USP eingeschätzt, der Streik könne noch bis zu 2 Monaten dauern, was in der Tat der Fall war. Dadurch dass der normale Studienalltag vorerst ausblieb, war es anfangs eine große Herausforderung, sich in die Umgebung einzufinden. Initiativ bewarb ich mich beim Goethe-Institut São Paulo für ein zweimonatiges Praktikum, wo ich glücklicherweise aufgrund zahlreicher anstehender kultureller Großveranstaltungen (die Biennale, die internationale Buchmesse sowie mehrere Theaterfestivals), die sich gut mit meinen Studienthemen abdeckten, ein Praktikum im Kulturprogramm anfangen konnte. Das Praktikum war sehr bereichernd und ermöglichte es, die unglaubliche kulturelle Szene in São Paulo sehr gut kennenzulernen sowie auch aktiv an ihr mitzuarbeiten. Mitte Oktober wurde der Streik schließlich beendet und der Universitätsbetrieb wieder regulär aufgenommen. Zum Ausgleich der versäumten Unterrichtszeit wurden die Seminare durch zusätzliche Veranstaltungen ergänzt, sodass die geplanten Inhalte in der deutlich verkürzten Semesterzeit größtenteils noch in vorgesehenem Umfang behandelt werden konnten. Die Qualität der Lehrveranstaltungen war im Allgemeinen sehr hoch und ich war von meinen Kursen begeistert, die mir eine neue Perspektive auf mein Studium in Berlin eröffnet und mir vielerlei Kenntnisse über die brasilianische und vergleichende Literaturwissenschaft ermöglicht haben.

São Paulo: Die Fülle an Kunsträumen ist in São Paulo einzigartig, in den Bereichen Theater, Musik, Tanz, bildende Kunst und Architektur gibt es so viele verschiedene dynamische Kunstszenen und Orte: Von der *Biennale von São Paulo*, Ausstellungen über den brasilianischen Modernismus in der *Pinacoteca*, über Konzerte von großen Musikern wie Gilberto Gil im *Parque Ibirapuera* oder Sambamusik um Mitternacht, bis zu den vierstündigen Theaterstücken im *Teatro Oficina* - das Kulturangebot ist riesig und dabei meistens sehr günstig und dadurch auch für Viele zugänglich.

Information und Übersicht über das Veranstaltungsangebot findet man beispielsweise über die Seite „<https://catracalivre.com.br/brasil>". São Paulo ist schlichtweg die Kulturmetropole des Landes, wenn nicht sogar von Südamerika, und dafür schätze ich es sehr. Das São Paulo, das ich kenne, denn jeder kennt bei der Dimension der Stadt zwangsläufig ein anderes, ist hässlich und schön, abschreckend und inspirierend, Extreme wechseln sich kontinuierlich ab und fordern einen heraus. Das Thema Sicherheit ist dabei immer auch präsent, denn von allen Seiten hört man, dass die Stadt so gefährlich sei. Mir persönlich ist nie etwas passiert und ich habe mich immer sehr frei bewegt. Wenn man ein paar Regeln einhält, wie beispielsweise nach Mitternacht nur noch mit dem Taxi zu fahren und nicht mehr zu Fuß durch die Straßen zu laufen, oder natürlich wenig Wertgegenstände dabei zu haben, wenn man unterwegs ist, dann kann man sich im Allgemeinen relativ sicher fühlen. Grundsätzlich ist es immer gut, sich an das zu halten, was andere junge BrasilianerInnen machen und auch nicht alleine in der Dunkelheit unterwegs zu sein. Die Stadt kommt mir gleichzeitig ziemlich europäisch und doch sehr anders vor, als alles was ich bisher kennen gelernt habe, weil sie auf ihre ganz eigene Weise funktioniert. Ich würde jede Gelegenheit wahrnehmen, dort wieder leben, studieren und arbeiten zu können - wenn man einmal Gefallen an ihr gefunden hat, lässt die Stadt einen nicht mehr los.